

INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	5
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	11
Militärausgaben	13
Lokale Rüstungsindustrie	14
Streitkräftestruktur	16
Bewaffnung der Streitkräfte	17
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	22
Polizei und andere Sicherheitskräfte	Fehler! Textmarke nicht definiert.

INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES GEMEINSAMEN STANDPUNKTS	27
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	27
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	28
Innere Lage im Empfängerland	31
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	30
Bedrohung von Alliierten	31
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	31
Unerlaubte Wiederausfuhr	37
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	37

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Indonesien

Deutschland ist neben Südkorea, den USA, den Niederlanden und Frankreich ein wichtiger Rüstungslieferant Indonesiens. Besonders die Marine wurde in der Vergangenheit beliefert, wobei es auch zu Verkäufen von Schiffen aus ehemaligen NVA-Beständen kam. Auch U-Boote wurden von Indonesien importiert. Neben Schiffen wurden auch Hubschrauber des Typs MBB Bo-105 geliefert, welche teilweise im Land unter Lizenz gebaut werden, wie auch die Patrouillenboote des Typs PB-57. Das größte Rüstungsgeschäft zwischen Deutschland und Indonesien in jüngerer Zeit stellt der Export von 104 Kampfpanzern vom Typ Leopard 2A6 und 50 Schützenpanzern vom Typ Marder 1A2 dar, der 2013 von der Bundesregierung genehmigt wurde.

Indonesien verfügt über eine eigene Rüstungsindustrie, die hauptsächlich Waffen und Waffensysteme in Lizenz herstellt. Namhafte deutsche Unternehmen – wie zum Beispiel MBB (später DASA bzw. EADS), MTU, Heckler & Koch sowie die Meyer- und Lürssen-Werften – spielten eine maßgebliche Rolle beim Aufbau der indonesischen Rüstungsindustrie, besonders im Bereich der Schiffsbau- und Luftfahrtindustrie. Indonesien ist weltweit der neuntgrößte Exporteur von Pistolen und Revolvern und verfügt mit PT Industri Pesawat Terbang Nusantara über eine bedeutende Flugzeugfabrik in Südostasien. An deutschen Waffensystemen werden unter anderem Heckler & Koch G-3 Gewehre und MP-5 Maschinenpistolen, Bo-105 Hubschrauber und Schnellboote hergestellt. Diese sind auch zur inneren Repression benutzt worden.

Die Streitkräfte Indonesiens sind, im Vergleich zur Größe der Bevölkerung und des Landes, relativ bescheiden, haben aber erheblichen Einfluss. Dies hängt mit der hauptsächlich internen Rolle des Militärs zusammen, die sich auch in der Struktur und Bewaffnung widerspiegelt. Die primäre Aufgabe des Militärs ist weniger die Bekämpfung von Angriffen von außen als vielmehr die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Einheit des Landes.

Das Heer ist prinzipiell für einen Einsatz im Inneren, besonders für sogenannte counter-insurgency- beziehungsweise low-intensity-warfare-Einsätze, ausgerüstet. Da Indonesien aus rund 18.000 Inseln besteht, kommt der Marine eine große Bedeutung zu. Hauptaufgaben sind die Sicherung der Schifffahrtswege – insbesondere gegen Piraterie – und die Sicherung der indonesischen Wirtschaftsinteressen in den nationalen Gewässern. Die Marine war aber bis zum Ende der Suharto-Diktatur traditionell gegenüber dem Heer in einer politisch benachteiligten Position. Auffallend ist, dass fast die Hälfte der Schiffe der Marine aus deutscher Produktion (Ost und West) stammt. Deutsche Landungsboote sollen auch im Zuge von Kampfhandlungen im Inneren eingesetzt worden sein.

Wie das Heer war auch die Luftwaffe von der Ausrüstung her eher für den internen Einsatz gegen Separatist:innen als für die Luftraumverteidigung gegen externe Angriffe konzipiert. Die Flugzeuge sind größtenteils veraltet und nur bedingt einsatzbereit. Kampfflugzeuge der Luftwaffe sind zumindest in Ost-Timor und West-Papua bei Kampfeinsätzen eingesetzt worden.

Die paramilitärischen Einheiten der Polizei, die mobile Brigade BRIMOB, werden ähnlich wie die Streitkräfte zur internen Aufstandsbekämpfung eingesetzt. Ihr werden ebenfalls erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, so in den Krisengebieten Aceh, Ambon, den Molukken, West-Timor, Sulawesi und West-Papua, aber auch bei Einsätzen gegen Demonstrierende in den Ballungszentren. Bei diesen Einsätzen – besonders auf den Molukken – ist es in der jüngeren Vergangenheit zu Kämpfen zwischen BRIMOB- und TNI-Einheiten gekommen.

Das indonesische Militär sieht sich als der wahre „Hüter der Nation“, gilt aber gleichzeitig als einer der größten Instabilitätsfaktoren der Region. Die in der Verfassung verankerte gesellschaftspolitische Rolle des Militärs wurde während der Suharto-Diktatur so weit ausgebaut, dass sie die bestimmende Macht im Land wurden. Dies gilt auch für große Teile der Wirtschaft. Sowohl das Militär als auch die Polizei gelten als korrupt und ihnen werden erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, u. a. von den Untersuchungsbehörden der UN, welche die Gräueltaten in Ost-Timor 1999 untersuchten. Sowohl ehemalige als auch aktive Mitglieder der Sicherheitskräfte haben erheblichen Einfluss in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der EU für die Kontrolle der Ausfuhr von Militärtechnologie und Militärgütern (2008/944/GASP)

Indonesien ist mehreren zentralen Abrüstungsabkommen beigetreten, nicht jedoch dem Verbot bestimmter konventioneller Waffen. Das Übereinkommen über Streumunition von 2010 hat das Land unterschrieben aber nicht ratifiziert; auch dem ATT ist das Land bisher nicht beigetreten. Indonesien ist den meisten Menschenrechtsabkommen beigetreten. Der Beitritt zu den meisten Verträgen garantiert aber natürlich nicht deren Umsetzung – so kommt es Jahre nach dem Beitritt zum Übereinkommen gegen Folter weiterhin zu zahlreichen Fällen von Folter und Misshandlungen seitens der Sicherheitskräfte, welche nicht gerichtlich geahndet werden. Die Menschenrechtslage in Indonesien ist besonders in den Konfliktgebieten Aceh, West-Papua, Ambon, den Molukken, Sulawesi und West-Timor schlecht.

Die regionale Stabilität Südostasiens wird durch die interne Instabilität Indonesiens, des größten Landes der Region, gefährdet. Die internen Konflikte des Landes, welche zur Entstehung von regionalen Bürgerkriegsökonomien führten, die teilweise auf eigene Rechnung agierenden Sicherheitskräfte sowie die Aktivitäten nicht-staatlicher Gewaltakteure (wie z. B. mutmaßlicher Mitglieder des al-Qaida-Netzwerkes) haben negative Konsequenzen für die gesamte Region. Die organisierte Kriminalität ist ein gewichtiges Problem in Indonesien, einschließlich Piraterie, Waffenschmuggel, Drogenhandel und Handel mit illegal gefälltem Tropenholz. Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche auch im Land in Lizenz produziert werden. Diese werden zum Beispiel von Mitgliedern der indonesischen Sicherheitskräfte entweder direkt an regierungstreue, nicht-staatliche Gewaltakteure (z. B. Milizen) weitergegeben oder auch verkauft.

Der größte zwischenstaatliche Konflikt der Region betrifft die Spratley- und Paracel-Inseln. Die Hegemonialbestrebungen der Volksrepublik China sowie Australiens werden von den anderen Staaten der Region mit Misstrauen beobachtet. Indonesien ist einigen zentralen internationalen Anti-Terrorismus-Abkommen nicht beigetreten. Seit dem 11.

September 2001 wurde die indonesische Regierung mehrfach von den Nachbarstaaten ermahnt, gegen mutmaßliche islamistische Extremist:innen im Lande vorzugehen. Diese Mahnungen stießen jedoch auf mehr oder weniger taube Ohren. Die Situation änderte sich dramatisch mit den Bombenanschlägen am 12. Oktober 2002 auf Bali. Seitdem gehen indonesische Ermittler:innen zusammen mit ausländischen Expert:innen gegen einheimische militant-islamistische Gruppen vor. Nach den Anschlägen von Bali wurde auch ein neues, weitreichendes Anti-Terrorismugesetz verabschiedet, von dem jedoch Menschenrechtsgruppen zeigten, dass es gegen politische Gegner:innen missbraucht wurde. Ähnlich verhält es sich mit dem Anti-Terrorismugesetz aus dem Jahr 2018, mit welchem zwar einige Verbesserungen des Gesetzes geschaffen wurden, das aber nach wie vor durch eine zweideutige Definition von Terrorismus die Möglichkeit zulässt, unliebsame politische Aktivist:innen zu verfolgen.

Die offiziell ausgewiesenen Militärausgaben sind, auch als Anteil am BIP gemessen, im internationalen Vergleich gering. Allerdings sind die offiziellen Zahlen nur bedingt aussagefähig, da durch wirtschaftliche Aktivitäten der Streitkräfte außerbudgetäre Gelder erschlossen werden. Wie hoch diese sind, ist unklar. Von SIPRI werden sie derzeit jedoch als eher gering eingeschätzt.

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2021 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Teile für Kriegsschiffe: 99,4 %	2,6
2000	Sport- und Jagdgewehre: 75,8 %; Teile für Kommunikationsgeräte: 13,4 %	0,03
2001	Teile für U-Boote und Sonarsysteme: 99,5 %	1,04
2002	Teile für Trainingsflugzeuge: 55,7 %; Splitterschutzanzüge: 42,6 %	0,23
2003	Teile für aus Deutschland gelieferte U-Boote, Überwachungsfahrzeuge, Sonar- und Navigationsausrüstung: 72,1 %; Software für Simulations- und Ausbildungsausrüstung: 27,2 %	17,1
2004	Unterwasserortungsgeräte und Teile für U-Boote, Lenk- und Navigationsausrüstung: 98,2 %	45,47
2005	Teile für Torpedos: 44,7 %; Schiffskommunikationssysteme, Anzeigebildschirme und Teile für Schiffskommunikationssysteme, Flugfunkgeräte, Kreiselkompassanlagen: 21,8 %; Fertigungsunterlagen für Torpedoteile und Schnittstellendokumentation für Sonar- und Radarsysteme: 20,4 %	24,89
2006	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung: 75,5 %; Hubschrauber, Fallschirme und Teile für Trainingsflugzeuge: 9,4 %	11,17
2007	Torpedos und Teile für Torpedos: 44,4 %; Kommunikationsausrüstung, Drehkupplungen und Teile für Kommunikationsausrüstung: 27,2 %; Detektionsausrüstung und Teile für Detektionsausrüstung: 13,7 %	4,12
2008	Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 69,5 %	7,74
2009	Teile für Torpedos: 14,3 %; Maschinenpistolen, Sportpistolen, Sportrevolver und Teile für Maschinenpistolen, Sportpistolen, Sportrevolver: 35,6 %; Panzerstahlblech: 26,7 %; Teile für selbstfahrende Bohrgeräte und gepanzerte Fahrzeuge: 10,2 %; Tauchgeräte und Teile für Tauchgeräte: 8,0 %	1,5
2010	Sonaranlagen und Teile für U-Boote: 48,5 %; Kommunikationsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung: 28,5 %; Teile für gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 5,6 %	5,91

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2011	Kommunikationsausrüstung, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen: 40,6% Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 24,4% Teile für U-Boote und Echolotanlagen: 14,4% Teile für Bordwaffensteuersysteme: 9,9%	9,18
2012	Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 29,1 % Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen: 20,4 % Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Baugruppen, Stromversorgungen: 19,2 % Geschoßtransferpresse und Blitzlampentestgerät: 13,7 %	9,45
2013	Kampfpanzer, Schützenpanzer, Bergepanzer, Pionierpanzer, Brückenlegepanzer, Sattelaufliieger und Teile für Panzer, Panzerhaubitzen, gepanzerte Fahrzeuge, LKW, Geländefahrzeuge: 60,2 % Unterwasserortungsgeräte und Teile für U-Boote, Patrouillenboote, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 11,1 % Feuerleiteinrichtungen, Zielentfernungsmesssysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme: 7,3 % Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen: 7,0 %	295,71
2014	Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Fregatten, Korvetten, Patrouillenboote: 63,6% Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 22,3%	108,45
2015	Abfeuereinrichtungen, Wartungsausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge und Teile für Torpedos: 34,8% Echolotanlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte: 26,8% Kommunikationsausrüstung, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Lenkausrüstung, Stromversorgungen, Regelausrüstung für Stromversorgungen: 11,6% Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Geländefahrzeuge: 9,2%	36,50
2016	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 27,3% Teile für U-Boote: 21,4% U-Boot Ausbildungsausrüstung: 11,9% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Sportpistolen, Schalldämpfer, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen: 11,0% Teile für Torpedos und Flugabwehrsysteme: 8,0% Fahrgestelle für gepanzerte Radfahrzeuge, Sattelaufliieger und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Geländefahrzeuge: 7,0%	23,11

LÄNDERBERICHT \ INDONESIEN

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2017	Amphibische Fahrzeuge und Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, amphibische Fahrzeuge: 71,8% Kamerabaugruppen, Kommunikationsausrüstung, Prüfausrüstung, Navigationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung, Ausrüstung zum Stören von Satelliten-Navigationssystemen und Teile für Radarausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung: 11,2%	107,96
2018	Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung, Ausrüstung zum Stören von Satellitennavigation und Teile für Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung, Ausrüstung zum Stören von Satellitennavigation: 36,7% Munition für Kanonen und Scheinzielpatronen: 25,0% Technologie für militärische Ausrüstung: 10,6% Luftfahrtscheinziele und Teile für Torpedos, Abfeuerausrüstung: 7,4% Herstellplattform für Transportflugzeuge: 7,1%	21,10
2019	Minenjagdboote und Teile für U-Boote, Kampfschiffe, U-Boot-Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 90,6%	201,81
2020	Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung: 67,8% Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte: 8,3% Munition für Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Scheinzielpatronen und Teile für Mörsermunition: 7,9%	56,95
2021	Kommunikationsausrüstung, Ausrüstung für elektronische Kampfführung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Steuerausrüstung für Stromversorgung: 79,7% Fallschirmsprungsimulationssysteme und Teile für U-Boot-Simulator: 8,1%	29,00

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2021, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <http://www.bmwk.de>

Schaubild 1

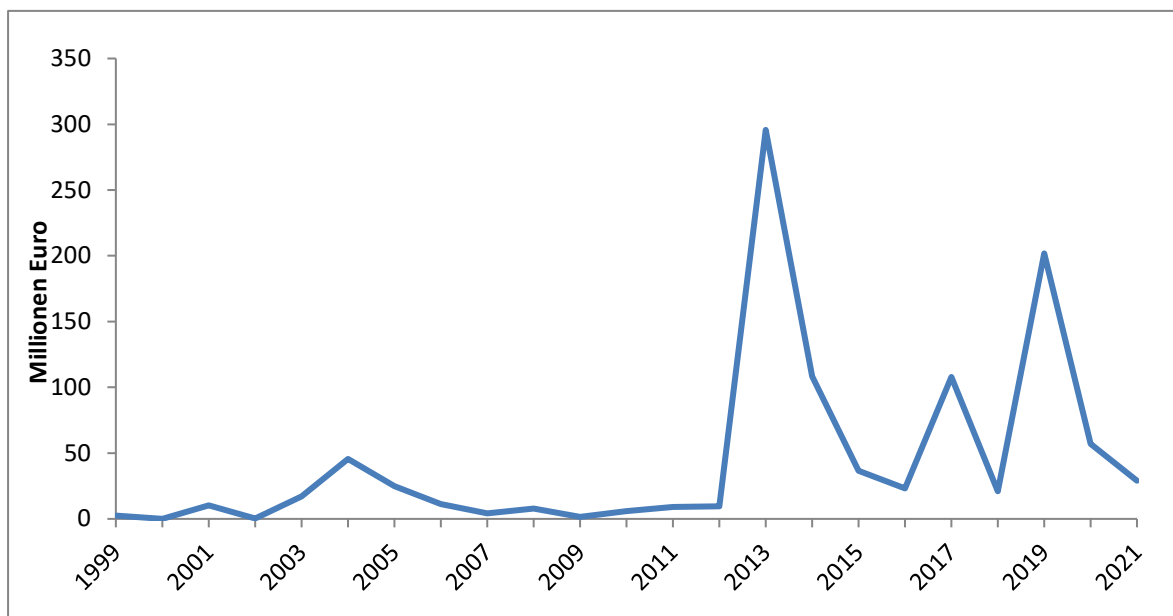
Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2021

Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Indonesien 2000-2021

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
(57)	Bo-105	Leichter Hubschrauber	1976	1977-2011	(57)	Lizenz; Indonesische Bezeichnung: NBO-105CB/CBS
4	PB-57	Patrouillenboot	1993	2000-2004	4	Lizenz; 260 Mio. USD-Geschäft; Indonesische Bezeichnung: <i>Todak</i>
12	TBD-620	Dieselmotor	(1999)	2000-2005	(12)	Für 6 Parchim Korvetten
12	MTU-4000	Dieselmotor	(2000)	2000-2005	(12)	Für 6 Parchim Korvetten
(24)	D2862	Dieselmotor	(2009)	2011-2014	(24)	Für 8 KCR-40 FAC produziert in Indonesien

LÄNDERBERICHT \ INDONESIA

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
18	G-120TP	Ausbildungsflugzeuge	2011	2013-2014	(18)	72 Mio. USD-Geschäft
3	KoleidoScope	U-Boot Radar	2011	2017-2021	3	Für 3 Type-209/1400 U-Boote aus Südkorea
(12)	MTU-4000	Dieselmotor	(2011)	2014	6	Für 6 KCR-60 FAC aus indonesischer Produktion
12	MTU-493	Dieselmotor	2011	2017-2021	12	Für 3 Type-209/1400 U-Boote aus Südkorea
2	BPz-2	Bergepanzer	2012	2015	(2)	Gebraucht; Teil eines 216 Mio. Euro Geschäftes
3	BrPz-1 Biber	Brückenlegepanzer	2012	2015-2016	3	Gebraucht; Teil eines 216 Mio. Euro Geschäftes
3	Buffel	Bergepanzer	2012	2016	(3)	Gebrauchter Leopard-2-Panzer, zum Buffel Bergepanzer modifiziert
61	Leopard-2A4	Panzer	2012	2016-2017	61	Modernisiert zu Leopard-2RI vor der Lieferung; Lieferung wahrscheinlich 2016/17
42	Leopard-2A4	Panzer	2012	2013-2015	42	Gebraucht; Teil eines 216 Mio. Euro Geschäftes; Lieferung bis 2015
(42)	Marder-1A3	Schützenpanzer	2012	2013-2015	(42)	Gebraucht und möglicherweise vor Lieferung modifiziert
37	OM-366	Dieselmotor	2012	2014-2015	(37)	Für 37 CAESAR Selbstfahrlafetten aus Frankreich

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
3	PiPz-1	Pionierpanzer	2012	2016	3	Gebraucht (Teil des 216 Mio. Euro-geschäftes)
18	OM-366	Dieselmotor	2017	2019-2020	18	Für 18 CAESAR Selbstfahrlafetten aus Frankreich
2	MHV-60	Minensuchboot	2019			204 Mio. USD-Geschäft
3	KaleidoScope	U-Boot Sonar	(2019)			Für 3 Type-209/1400 (Nagapasa) U-Boote aus Südkorea
12	MTU-493	Dieselmotor	(2019)			Für 3 Type-209/1400 (Nagapasa) U-Boote aus Südkorea
(8)	TP400-D6	Propellerturbinen-Triebwerk	2021			Für 2 A400M-Transportflugzeuge aus Spanien

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Deutschland war lange Zeit ein wichtiger Rüstungslieferant Indonesiens, wobei die Bedeutung inzwischen weiter zunimmt. Heute sind auch die USA und Großbritannien wichtige Rüstungslieferanten für das Land. Besonders die Marine wurde von Deutschland beliefert, wobei es auch zu Verkäufen von Schiffen aus ehemaligen NVA-Beständen kam. Umgekehrt wurden auch U-Boote aus Indonesien nach Deutschland importiert. Außer Schiffen lieferten deutsche Hersteller auch Hubschrauber des Typs MBB Bo-105, welche teilweise im Land unter Lizenz produziert werden. Neben dem Patrouillenboot des Typs PB-57 wird auch die Maschinenpistole MP-5 von Heckler & Koch in Lizenz hergestellt, wobei die Lizenz möglicherweise illegal über die türkische MKEK vermittelt wurde.

Zwischen den Jahren 2003 und 2005 war ein erheblicher Anstieg der deutschen Rüstungsexporte nach Indonesien zu verzeichnen. Dies geht vor allem auf Lieferungen von Unterwasserortungsgeräten, Teilen für U-Boote und Überwachungsfahrzeuge, Lenk- und Navigationsausrüstung aus Deutschland zurück. Ein wichtiges Geschäft konnte der deutsche Flugzeugbauer Grob Aircraft mit der indonesischen Luftwaffe abschließen. Bereits 2011 einigte man sich auf die Lieferung von bis zu 18 Trainingsflugzeugen des Typs G120TP. Die indonesische Luftwaffe war damit der erste Kunde des Unternehmens, der das neu konzipierte Flugzeug dieses Typs in Betrieb nahm.

Im August 2012 wurde bekannt, dass Indonesien Interesse am Kauf von bis zu 100 Leopard 2A6 Panzern aus den Beständen der Bundeswehr hat. Ursprünglich wollte die indonesische Regierung die Panzer aus den Niederlanden beschaffen. Parlamentarische Vorbehalte in den Niederlanden verhinderten jedoch ein solches Geschäft. 2013 erteilte die Bundesregierung dem Produzenten Rheinmetall dann eine Exportlizenz für insgesamt 164 gepanzerte Fahrzeuge, wodurch die deutschen Rüstungsexportgenehmigungen nach Indonesien mit einem Umfang von fast 300 Millionen Euro einen neuen Höhepunkt erreichten. Dazu zählten 103 Leopard 2A6, 42 Marder 1A2 Schützenpanzer, fünf gepanzerte Bergepanzer sowie drei Brückenlegepanzer. Im Zuge des Abkommens der indonesischen Regierung mit Krauss-Maffei Wegmann zur Modernisierung der Panzer, wurden die 103 Leopard Kampfpanzer zu der Revolution Variante (*Urban Warfare*) aufgerüstet.

2018 genehmigte die Bundesregierung die Lieferung von zwei Minenjagdbooten der Frankenthal-Klasse (Type-332), produziert von der deutschen Abeking & Rasmussen und Lürssen Werft. Medienangaben zufolge beträgt das Auftragsvolumen rund 204 Millionen US-Dollar. 2019 schloss Deutschland mit Indonesien ein Geschäft über drei KaleidoScope U-Boot-Sonare sowie 12 MTU-493 Dieselmotoren ab, deren Lieferung noch aussteht. 2021 wurden zudem acht TP400-D6 Propellerturbinen-Triebwerke geordert, welche für zwei spanische A400M-Transportflugzeuge bestimmt sind.

2020 beliefen sich die Antragsentscheide mit 55 Genehmigungen und keinen Ablehnungen auf einen Gesamtwert von rund 29 Millionen Euro. Besonders elektronische Kommunikations-, Navigations- und Verschlüsselungsausrüstungen sowie Fallschirm- und U-Boot-Simulatoren wurden genehmigt.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Indonesien 2017-2021, Mio. TIV¹

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	1169	339	212	269	328	2316

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

¹ SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

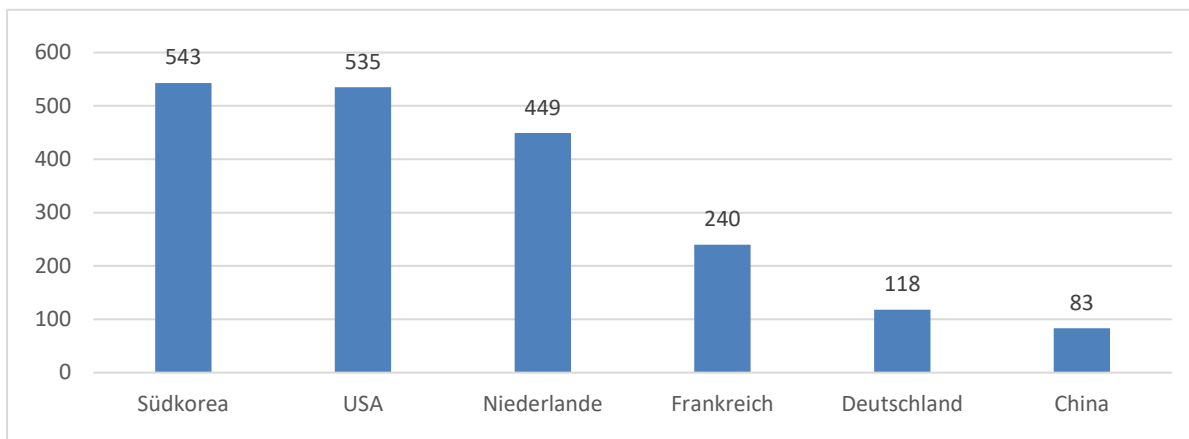
Tabelle 4

Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Indonesien 2017-2021, Mio. TIV

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2017-2021
Summe	76	20	0	0	20	118

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2017-2021, Mio. TIV

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: März 2022) nahm Indonesien zwischen 2017 und 2021 die 15. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Wichtigste Lieferanten für Indonesien im genannten Zeitraum waren Südkorea, die USA, die Niederlande, Frankreich, Deutschland und China. In der vorangegangenen Periode (2016-2020) zählte auch Großbritannien zu den wichtigsten Lieferanten.

In Südkorea kaufte Indonesien 2011 drei U-Boote vom Typ-209, die zwischen 2017 und 2021 geliefert wurden. 2019 schloss es mit Südkorea ein Geschäft über 1 Mrd. US-Dollar über drei weitere U-Boote vom Typ-209 ab, deren Lieferung noch aussteht. Ferner ist beabsichtigt, 80 Kampfflugzeuge (KF-21 Boramae) in Südkorea zu ordern. Diese wurden bereits 2010 ausgewählt, der Auftrag ist jedoch noch nicht offiziell erfolgt. Boden-Luft-Raketen und Trainingsflugzeuge (drei KT-1 und sechs T-50) wurden in den letzten Jahren jedoch bereits geliefert oder stehen zur Lieferung aus.

Für die USA ist Indonesien aufgrund seiner geographischen Lage und geopolitischen Bedeutung ein wichtiger Partner mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen im asiatisch-pazifischen Raum. Dass sich die Beziehungen nach den 2005 aufgehobenen Sanktionen wieder verbessern, zeigen umfassende Rüstungsexporte aus den USA. So stifteten die USA zwischen 2014 und 2017 24 gebrauchte F-16C Kampfflugzeuge und lieferten seither acht Apache-Kampfhubschrauber, leichte und bewaffnete Hubschrauber (bspw. vier

Bell-505 und neun Bell-412), Transportflugzeuge, Luftsuchradare und Sonargeräte zur U-Boot-Abwehr, mehr als 300 Panzerabwehrraketen, 350 Luft-Luft-Raketen und eine Reihe von Triebwerken und Dieselmotoren.

Aus den Niederlanden hat Jakarta zudem zwei neue Fregatten bezogen, für deren Ausstattung von China 100 Anti-Schiff-Flugkörper vom Typ C-802 sowie 30 französische MM-40-Exocet importiert wurden. Komponenten für die Fregatten wurden in Indonesien hergestellt und die Montage fand ebenso in Indonesien statt.

Im Zuge einer partiellen Modernisierung bestehender Waffensysteme lieferte Frankreich 2014 37 CAESAR-155mm Haubitzen sowie 136 Mistral Boden-Luft-Raketen. Auch Helikopter (vornehmlich leichte, Transport- und U-Boot-Abwehr-Helikopter) wurden geliefert oder stehen zur Lieferung aus. Als ein wichtiger potenzieller Kauf aus Frankreich gelten die 42 im Jahr 2021 ausgewählten Rafale F4 Kampfflugzeuge. Der Deal umfasst etwa 8,1 Mrd. US-Dollar, die offizielle Bestellung steht allerdings noch aus (Stand: Ende 2021).

Im Mai 2016 unterzeichnete Indonesien einen Vertrag über die Lieferung von acht Sukhoi-Su-35 Kampffjets aus Russland, die seit 2017 insbesondere die fünf veralteten F-5 Jets ersetzen. Ferner beabsichtigt Indonesien den Erwerb von zwei russischen U-Booten der Kilo-Klasse sowie mehrerer amphibischer Flugboote vom Modell Beriev. Auch aus Großbritannien wurden 500 Boden-Luft-Raketen vom Typ Starstreak bezogen. In der Ukraine kaufte die indonesische Regierung fünf gepanzerte Infanteriefahrzeuge, in Brasilien 36 Raketenwerfer. Angesichts zunehmender territorialer Spannungen im südchinesischen Meer soll die Marine umfassend verstärkt werden.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

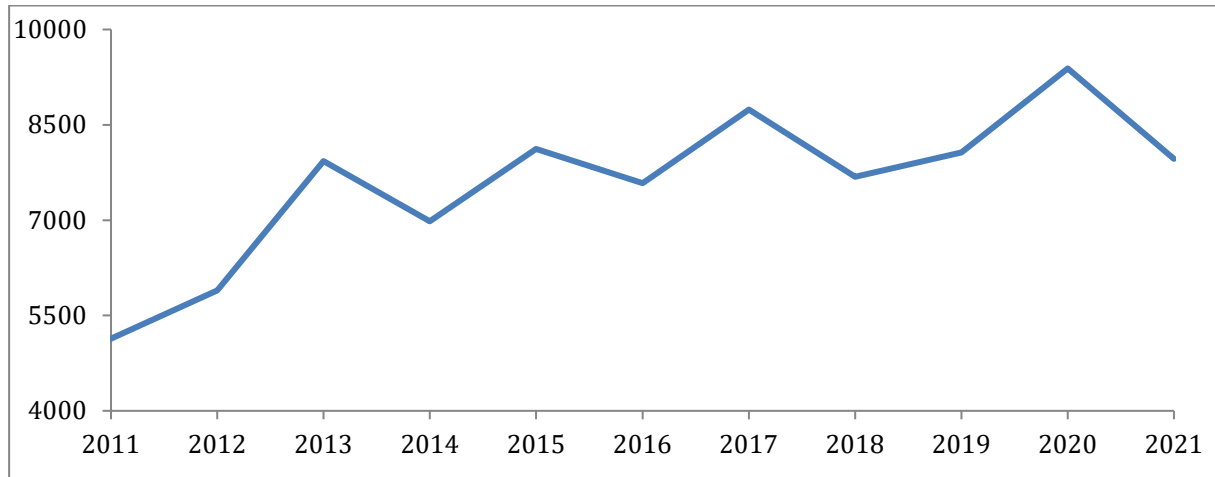
	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	8739	7683	8063	9387	7965
Anteil am BIP (in Prozent)	0,9	0,7	0,7	0,9	0,7
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	5,2	4,3	4,5	4,9	3,9

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2011 – 2021 in Mio. USD

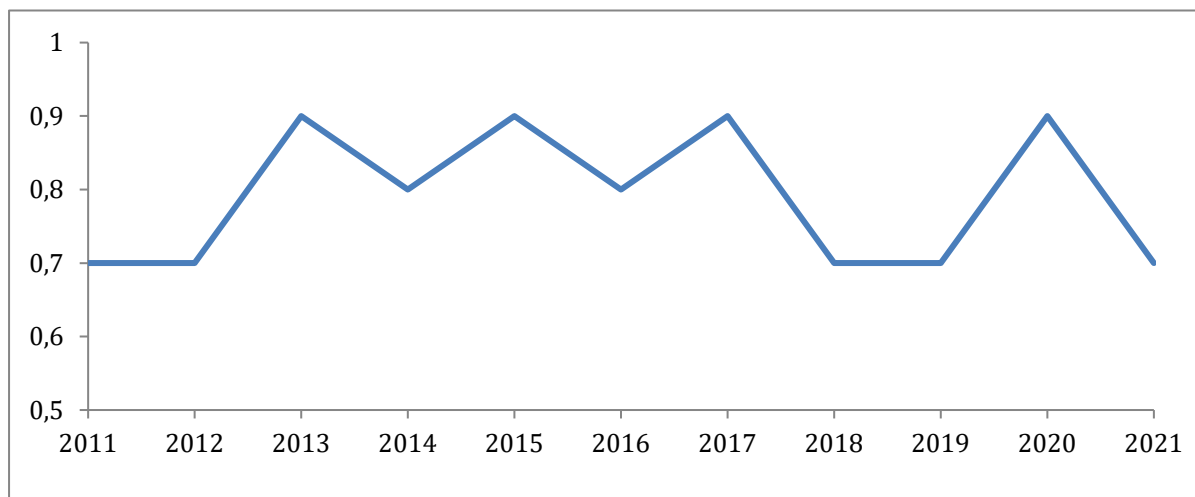


Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2020.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2011 – 2021 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Kommentar

Die offiziell ausgewiesenen Militärausgaben sind im internationalen Vergleich eher gering. Allerdings sind diese Zahlen nur sehr bedingt aussagefähig. Die offiziellen Angaben beinhalten keine Daten zu Pensionszahlungen an Militärs. Nach Schätzungen machen die im Staatshaushalt enthaltenen Ausgaben weniger als die Hälfte, vielleicht nur ein Drittel

der Aufwendungen aus, die insgesamt für militärische Zwecke zur Verfügung stehen. Der Rest wird durch wirtschaftliche Aktivitäten der Streitkräfte finanziert, die ebenfalls nicht im Haushalt wiedergegeben sind. Angesichts dieser Intransparenz liegen die Militärausgaben schätzungsweise bei drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Lokale Rüstungsindustrie

Indonesien verfügt über eine eigene Rüstungsindustrie, die hauptsächlich Waffen und Waffensysteme in Lizenz herstellt. Namhafte deutsche Unternehmen – wie z. B. MBB (später DASA bzw. EADS), MTU, Heckler & Koch sowie die Meyer- und Lürssen-Werften – haben eine maßgebliche Rolle beim Aufbau der indonesischen Rüstungsindustrie, besonders im Bereich der Schiffsbau- und Luftfahrtindustrie, gespielt. So wurden etwa die Schnellboote der Singa-Klasse, die von der PT PAL Surabaya-Werft gebaut wurden, von der Bremer Lürssen-Werft entworfen. Auch die Tatsache, dass Friedrich Lürssen von 1994 bis 2014 Honorarkonsul Indonesiens in Bremen war, verdeutlicht die engen Beziehungen.

Zwischen 1980 und 1996 wurden in Indonesien Unterwassertorpedos und Materialpakete von AEG und STN-AE in Lizenzproduktion hergestellt. Im Bereich der Kleinwaffen wurden u. a. deutsche Heckler & Koch G-3 Gewehre, italienische Beretta Maschinenpistolen, belgische 9mm HP Browning Pistolen und 5,56mm FNC Gewehre von FN Herstal in Lizenz von PT Pindad produziert. Darüber hinaus verfügt das Land mit PT Industri Pesawat Terbang Nusantara über die einzige Flugzeugfabrik Südostasiens. Diese stellt u.a. Hubschrauber und Flugzeuge in Lizenz her (z. B. die deutsche Bo-105, die französische Super Puma, die spanische CASA C-212 und die US-amerikanische Bell 412) sowie Waffensysteme wie Feuerleitgeräte, Raketenwerfer, Lenkkörper und Torpedos. Gegründet wurde die Firma 1974 vom damaligen Luftfahrtminister und späteren Präsidenten BJ Habibie, u. a. unter Mitwirkung von MBB, deren Bo-105 das erste unter Lizenz gebaute Produkt war. Die indonesische Luftfahrtindustrie konnte eine Einigung mit EADS über die Produktion des C-212-400 Militärtransporters erreichen, welcher gemeinsam mit Spanien produziert wird. Dies stellt eine Verbesserung des derzeit in Indonesien produzierten C-212-200 dar, womit bessere Vermarktungsmöglichkeiten im südostasiatischen Raum bestehen. Bereits 2009 implementierte die indonesische Regierung einen Ansatz, der nationale Sicherheitskräfte dazu drängte, ihren Rüstungsbedarf in den kommenden Jahren bei nationalen Unternehmen zu kaufen. Ziel der Regierung ist es, die nationale Rüstungsindustrie zu stärken. Mit einem Memorandum of Understanding zwischen dem Verteidigungsministerium, dem Wirtschaftsministerium, der Armee und der Polizei soll gezielt die Rüstungsindustrie weiterentwickelt und besonders die vier großen Rüstungsunternehmen PT PAL (Schiffe), PT Pindad (Panzer, Klein- und Leichtwaffen sowie Munition), PT Dirgantara (Flugzeuge und Helikopter) und PT Dahana (Sprengstoff) gefördert werden. Infolgedessen hat bspw. PT Dirgantara Ende 2019 den im Inland entwickelten Prototyp einer kampffähigen MALE-Drohne (Medium Altitude Long Endurance) mit dem Namen Elang Hitam präsentiert.

In ihrem Modernisierungsplan des Militärs für den Zeitraum 2020-2024 betont die indonesische Regierung ihre Priorität, den Bedarf an Militärausrüstung und Rüstungsgütern zunächst lokal zu decken und lediglich dann auf Importe zurückzugreifen, wenn es lokal nicht möglich sei. Im Zuge dessen hat die indonesische Marine bspw. im März 2021

feierlich das letzte von drei bestellten Alugoro U-Booten des staatlichen Schiffbauers PT PAL entgegengenommen. Die Regierung Widodos betont in ihrer Priorisierung der Weiterentwicklung der inländischen Rüstungsindustrie gleichzeitig, mit internationalen Partnern zusammenarbeiten zu wollen. So hat Indonesien in jüngerer Zeit verstärkt Verteidigungsabkommen mit anderen Staaten abgeschlossen, um den Rüstungshandel und die industrielle Zusammenarbeit zu vertiefen. Auch gab die indonesische Regierung im September 2020 bekannt, mit Schweden eine Vereinbarung getroffen zu haben, die u. a. einen Informationsaustausch, einen Technologietransfer und gemeinsame Forschung und Entwicklung (F&E) enthält. Hinzu sollen gemeinsame Projekte in den Bereichen Militärtechnologie, Logistik sowie Wartung, Reparatur und Überholung kommen. Im März 2021 hat Indonesien außerdem ein Abkommen mit Japan abgeschlossen, das die Kooperation beider Rüstungsindustrien stärken sowie den Modernisierungsplänen für die Streitkräfte, insbesondere mit Blick auf maritime Bestrebungen, dienen soll. Ebenfalls im März 2021 wurde bekannt, dass Indonesien und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) die Kooperation ihrer Rüstungsindustrien stärken wollen. So sollen u. a. das indonesische Unternehmen PT Pindad und das Unternehmen Caracal aus den VAE in der Produktion des CAR816 (5,56 mm) Sturmgewehres von Caracal und der Herstellung des SM3 (5,56 mm) Maschinengewehres von PT Pindad zusammenarbeiten. Durch die Förderung der lokalen Rüstungsindustrie hat Indonesien seine Kompetenzen und Kapazitäten im letzten Jahrzehnt noch einmal deutlich gesteigert, auch wenn es hinsichtlich der Kompetenzen seiner Rüstungsindustrie in den Bereichen der hochentwickelten Technologien und der Design- und Entwicklungskompetenzen nach wie vor weitestgehend von ausländischer Unterstützung abhängig ist.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja, 24 Monate (selektiv)

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte

395.500 aktiv, davon:

Heer: 300.400

Marine: 65.000

Luftwaffe: 30.100

Reserve: 400.000

Paramilitärische Einheiten: 280.000, davon:

Polizei: ca. 280.000 (inkl. 14.000 der mobilen Brigade BRIMOB)

KPLP (Coastal and Seaward Defence Command): k. A.

Bakamla (Maritime Sicherheitskräfte): k. A.

Kamra (Volksschutz, Reserve): ca. 40.000

Quelle: IISS Military Balance 2022

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2013–2021

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Aktive in 1.000 (IISS)	395	395	395	395	395	395	395	395	395
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (BICC Berechnungen)	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4

Quellen: IISS Military Balance, 2014-2022, World Bank

Kommentar

Zwar sind die Streitkräfte Indonesiens im Vergleich zur Größe der Bevölkerung und des Landes relativ bescheiden, dennoch stellen sie die größten Streitkräfte innerhalb Südostasiens dar. Auch haben sie erheblichen politischen und wirtschaftlichen Einfluss. Dies hängt mit der hauptsächlich internen Rolle des Militärs zusammen, die sich auch in der Struktur und Bewaffnung widerspiegelt. Die primäre Rolle des Militärs lag viele Jahrzehnte weniger in der Bekämpfung von Angreifern von außen, sondern vielmehr in der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Einheit des Landes. Diese interne Rolle ist verfassungsrechtlich verankert, wobei es nach dem Ende der Suharto-Diktatur gewisse Bestrebungen gibt, die Rolle des Militärs in der Gesellschaft zu beschränken. Ein erster wichtiger Schritt war 1999 die Trennung von Polizei (Kepolisian Negara Republik Indonesia, POLRI) und Militär (Tentara Nasional Indonesia, TNI).

Angesichts neuer externer Sicherheitsherausforderungen, wie dem transnationalen Terrorismus, der Piraterie, der illegalen Fischerei sowie den zunehmenden Auseinandersetzungen mit China über Fischereirechte, hat in Jakarta ein Umdenken stattgefunden. Das Militär ist strategisch nun in stärkerem Maße auf die Landesverteidigung (insbesondere auf die Kontrolle indonesischer Gewässer) ausgerichtet und befindet sich seit 2010 in einem Modernisierungsprozess, der besonders die Luft- und Seestreitkräfte betrifft und bis 2024 abgeschlossen werden soll. In diesem Zuge sollen auch drohnen- und satellitengestützte Fähigkeiten aufgebaut werden.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	103	
Leichte Panzer	350	275 AMX-13 werden zum Teil aufgerüstet

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Aufklärer	142	Davon 13 <i>Ferret</i> und 16 <i>Saladin</i> aufgerüstet
Schützenpanzer	64	
Pionierpanzer	4	
Bergepanzer	Mehr als 15	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 834	Davon 14 FV603 <i>Saracen</i> aufgerüstet
Artillerie	Mehr als 1238	
Panzerabwehr	Einige	u. a. <i>Milan</i> , AT-3 <i>Sagger</i>
Amphibienfahrzeuge	19	
Transportflugzeuge	9	
Kampfhubschrauber	14	
Mehrzweckhubschrauber	51	
Transporthubschrauber	29	
Ausbildungshubschrauber	19	
Luftabwehr	Mehr als 506	Davon 411 Geschütze

Quelle: *IISS Military Balance 2022*

Kommentar

Das Heer ist prinzipiell für einen Einsatz im Inneren, besonders für sogenannte counter-insurgency- bzw. low-intensity warfare-Einsätze ausgerüstet. Diese Art von Kriegsführung wurde 1975-1999 in Osttimor, seit 1969 in West-Papua, seit 1976 in Aceh und ab 2000 auf den Molukken, Sulawesi und auf Ambon praktiziert. Von der Ausrüstung und der Ausbildung her gibt es einen beträchtlichen Unterschied zwischen den regulären („organischen“) Einheiten und den Elite-Einheiten der Strategischen Reserve (KOSTRAD) und der Spezialeinheiten (KOPASSUS). Besonders den letzteren werden eklatante Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Mit den deutschen Leopard 2A6 Panzern wurde ein neues Waffensystem eingeführt, über das keinerlei Erfahrung innerhalb des indonesischen Heeres bestand. Fraglich sind darüber hinaus die Einsatzmöglichkeiten, ist die Infrastruktur des Landes für ein solches schweres Waffensystem nur äußerst begrenzt ausgelegt.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	4	
Fregatten	7	
Patrouillenboote	136	
Davon Korvetten	24	
Minenboote	8	
Amphibienfahrzeuge	83	
Logistik und Unterstützung	18	

Quelle: *IISS Military Balance 2022*

Box 2**Weitere Marineeinheiten***Marineflieger:*

33 Transportflugzeuge

28 Seefernaufklärer

15 Transporthubschrauber

4 Mehrzweckhubschrauber

4 Such- und Rettungshubschrauber

11 Hubschrauber zur U-Boot Abwehr

Marineinfanterie:

114 Schützenpanzer

103 gepanzerte Mannschaftstransporter

65 leichte Panzer (55 PT-76 wahrscheinlich nur noch eingeschränkt funktionstüchtig)

21 Aufklärer

15 amphibische gepanzerte Truppentransporter

Mehr als 71 Artilleriegeschütze

5 Luftabwehrgeschütze

Quelle: *IISS Military Balance 2022*

Kommentar

Da Indonesien aus rund 18.000 Inseln besteht, kommt der Marine eine große Bedeutung zu. Hauptaufgaben sind die Sicherung der Schifffahrtswege, insbesondere gegen

Pirat:innen und die Sicherung der indonesischen Wirtschaftsinteressen in den nationalen Gewässern. Die Marine ist aber traditionell gegenüber dem Heer in einer politisch benachteiligten Position gewesen. Mit dem Ende der Suharto-Diktatur hat sich die Lage etwas zugunsten der Marine geändert. Auffallend ist, dass fast die Hälfte der Schiffe der Marine aus deutscher Produktion (Ost und West) stammt. 2016 entwickelten die Seestreitkräfte ein Klein-U-Boot, das komplett in Indonesien produziert wird. Das U-Boot soll zukünftig für den Küstenschutz und zur Verbringung von Spezialkräften eingesetzt werden. Nach der Wiedervereinigung übernahm Indonesien den Großteil der Schiffe der NVA-Marine. Diese, besonders die Landungsboote, sollen auch im Zuge von Kampfhandlungen im Inneren eingesetzt worden sein. Die Marineinfanterie ist zumindest in Ost-Timor und auf den Molukken bei Kampfhandlungen eingesetzt worden. Die paramilitärischen Einheiten der Polizei, also die mobile Brigade BRIMOB, werden ähnlich wie die Streitkräfte zur internen Aufstandsbekämpfung eingesetzt. Ihr werden ebenfalls erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt, so in den Krisengebieten Aceh, Ambon, den Molukken, West-Timor, Sulawesi und West-Papua, aber auch bei Einsätzen gegen Demonstrierende in den Ballungszentren. Bei diesen Einsätzen, besonders auf den Molukken, ist es in der jüngeren Vergangenheit zu Kämpfen zwischen BRIMOB- und TNI-Einheiten gekommen. Während dies teilweise auf ethno-religiöse Spannungen zurückgeführt wird, ist es wahrscheinlicher, dass es sich um Auseinandersetzungen über die Verteilung der Beute ging.

Am 21. April 2021 meldete die indonesische Marine eins ihrer U-Boote als vermisst. Das in Deutschland produzierte, 43 Jahre alte U-Boot „KRI Nanggala 402“ war mit 53 Menschen an Bord zu einer Militärübung aufgebrochen und ist Untersuchungen zufolge, vermutlich in Folge eines Stromausfalls, der ein Auftauchen verhinderte, vor der Küste Balis gesunken. Berichten zufolge sei das für eine maximale Tauchtiefe von 500 Metern ausgelegte U-Boot in 800 Meter Tiefe unter dem Wasserdruck auseinandergebrochen. Im Mai 2021 kündigte die indonesische Regierung an, das U-Boot trotz aller Schwierigkeiten bergen zu lassen. Der Vorfall folgt auf den Untergang eines ehemaligen ostdeutschen Landungsschiffs im Juli 2020 sowie mehreren Abstürzen von Trainings- und Angriffsflugzeugen. Die hiermit begründeten Modernisierungspläne umfassen unter anderem 12 neue diesel-elektrische U-Boote.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	9	Zusätzlich 12 F-5E/F <i>Tiger II</i> nicht einsatzfähig
Abfangjäger	40	
Seefernaufklärer	8	
Ausbildungsflugzeuge	103	Davon 58 kampffähig
Transportflugzeuge	53	Davon 9 Passagiermaschinen

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Tankflugzeuge	1	
Transporthubschrauber	37	
Drohnen	Einige	<i>Aerostar</i> ; CH-4B in Test
Raketen	Einige	u. a. AGM-65G <i>Maverick</i> , AIM-9P <i>Sidewinder</i>

Quelle: IISS Military Balance 2022

Box 3

Weitere Luftwaffeneinheiten

Spezialeinheit (Paskhasau):

Einige Luftabwehrraketen (u. a. QW-3 Raketen und sechs Oerlikon Skyshield Geschütze)

Quelle: IISS Military Balance 2022

Kommentar

Wie das Heer war auch die Luftwaffe lange Zeit von der Ausrüstung her eher für den internen Einsatz gegen Separatist:innen als für die Luftraumverteidigung gegen externe Angriffe konzipiert. Die Waffensysteme der indonesischen Luftwaffe sind größtenteils eher veraltet und nur bedingt einsatzbereit. So gibt das International Institute für Strategic Studies an, dass nur etwa 45 Prozent der Flugzeuge einsatzfähig sind. Kampfflugzeuge der Luftwaffe sind zumindest in Ost-Timor und West-Papua bei Kampfeinsätzen eingesetzt worden. Aufgrund dieser Einsätze führten der Export und die Wartung der Hawk-Kampfflugzeuge, die das Rückgrat der Luftwaffe bilden, in den 1990er Jahren zu erheblichen Kontroversen in Großbritannien.

Im Zuge des 2010 veröffentlichten Strategic Defence Plan sollte auch die Luftwaffe umfassend erweitert werden. So soll in naher Zukunft die Hawk-Ausbildungs-Flotte sowie die Bronco-Flotte für Luftraumverteidigung und Aufstandsbekämpfung durch brasilianische EMB-314 Super Tucano und südkoreanische Supersonic TA-50 Ausbildungsflugzeuge ersetzt werden, die auch zur Luftraumüberwachung geeignet sind. Aktuell befinden sich die brasilianischen Maschinen bereits im Einsatz der Luftwaffe. Aus Australien bezog das Land taktische Transportflugzeuge des Typs C-130H, die ebenfalls nun eingesetzt werden. Die indonesische Luftwaffe ist zudem Partner der KF-X Fighter Jet Initiative, die der US-amerikanische Konzern Lockheed und die südkoreanische Regierung gestartet haben und die die Entwicklung und Herstellung eines südkoreanischen Kampffjets betreibt. Indonesien plant die Anschaffung von bis zu 80 Kampffjets aus diesem Programm.

Box 4

Paramilitärische Einheiten

Polizei:

34 gepanzerte Mannschaftstransporter

6 Transportflugzeuge

1 Mehrzweckhubschrauber

22 Transporthubschrauber

KPLP (Coastal and Seaward Defence Command):

37 Patrouillenschiffe

1 Logistik- und Unterstützungsschiff

Bakamla (Maritime Sicherheitskräfte):

10 Patrouillenboote

Quelle: IISS Military Balance 2022

Box 5

Peacekeeping

Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 1035 Soldat:innen

Libanon (UNIFIL): 1229 Soldat:innen

Mali (MINUSMA): 9 Soldat:innen

Sudan (UNISFA): 4 Soldat:innen

Südsudan (UNMISS): 4 Soldat:innen

Westsahara (MINURSO): 3 Soldat:innen

Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 230 Soldat:innen

Quelle: IISS Military Balance 2022

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das indonesische Militär hat eine in der Verfassung verankerte gesellschaftliche Rolle. Diese Doppelfunktion („dwifungsi“) wurde in den späten 1950er Jahren gesetzlich verbrieft, hat aber ihre Wurzeln im Unabhängigkeitskampf gegen die Niederlande 1945-1949, als das Militär trotz der Kapitulation der zivilen Unabhängigkeitsbewegung unter Sukarno weiter gegen die Kolonialmacht kämpfte. Seitdem sieht sich das Militär als „Beschützer der Nation“, insbesondere des Konzeptes des Einheitlichen Staates Republik Indonesien (Negara Kesatuan Republik Indonesia, NKRI), welches mit föderalistischen oder gar separatistischen Bestrebungen nicht vereinbar ist. Bis 1999 waren Militär und Polizei Teil der gleichen Organisation. Laut der Verfassung von 1959, welche bis 2000 in Kraft war, stand den Sicherheitskräften ein Mitspracherecht in der Politik zu, inklusive garantierter Parlamentssitze. Die Sicherheitskräfte bauten eine Parallelstruktur zu den zivilen

Verwaltungsstrukturen auf, wodurch sie auf allen administrativen Ebenen, vom Dorf bis zur Nation die Politik (mit-)bestimmen konnten.

In den Jahren 1965 bis 1966 war das Militär neben eigens dafür gebildeten, paramilitärischen Milizen unter dem Kommando des Generals und späteren Präsidenten Suharto in Massaker und systematische Massenmorde involviert. Diese richteten sich gezielt gegen Mitglieder und Sympathisant:innen der Kommunistischen Partei Indonesiens (PKI) sowie indonesische Bürger:innen chinesischer Herkunft. Ältere Schätzungen gehen von mindestens 500.000 Opfern aus; aktuellere Schätzungen legen nahe, dass bis zu 3 Millionen Menschen den Massakern durch das Militär und durch von diesem eigens paramilitärisch organisierte Todesschwadronen zum Opfer fielen. Die Massenhinrichtungen geschahen hierbei weitestgehend nicht spontan. Vielmehr wurden sie von Militärs und Paramilitärs systematisch geplant und organisiert. Auch zahlreiche Zivilist:innen sollen sich an den Morden beteiligt haben. Als Auslöser gelten Vorwürfe gegenüber der PKI, in einen Putschversuch involviert gewesen zu sein, die sich später als falsch erwiesen. Daraus erwuchs eine landesweite Hasskampagne gegen die PKI, zu der Suharto maßgeblich beitrug. Unter Suhartos Regime wurden die Massaker als „Rettung des Vaterlandes“ stilisiert. Bis heute ist keine umfassende historische oder strafrechtliche Aufarbeitung der Geschehnisse geschehen und viele der an den Morden Beteiligten genießen aktuell nach wie vor ein hohes Ansehen in Militär, Politik und Gesellschaft. Zwar hatte der amtierende Präsident Joko Widodo eine Aufarbeitung der Verbrechen im Wahlkampf angekündigt; diese ist bisher jedoch nur in sehr geringem Umfang geschehen. Dennoch stimmen jüngere Treffen von Widodos Minister:innen mit Überlebenden und Gespräche darüber, Massengräber auszugraben, einige der politischen und militärischen Eliten nervös.

Die auf die Massenmorde folgende Diktatur des ehemaligen Generals Suharto war durch eine Herrschaft durch Seilschaften gekennzeichnet, welche so gut wie immer eine Verbindung zu den Sicherheitskräften hatten. Aus der anfänglichen Militärdiktatur wurde ein „korporatistischer Staat“, in dem Suharto der „Vorstandsvorsitzende“ und die militärischen und bürokratischen Eliten die „Seniorpartner:innen“ waren. Das Militär hatte seine Hochzeit während der Suharto-Diktatur 1967 bis 1998.

Das wirtschaftliche Engagement der Sicherheitskräfte hat ebenfalls seine Wurzeln in den Anfangsjahren der Republik Indonesien, als verstaatlichte niederländische Unternehmen dem Militär überführt wurden. Während der Suharto-Jahre vervielfältigten sich die wirtschaftlichen Aktivitäten der Sicherheitskräfte. So war lange die nationale Erdölfirma Pertamina die Hauptgeldquelle der Sicherheitskräfte. Teilweise geschah dies aus finanzieller Not, da das offizielle Militärbudget nur ca. 25-30 Prozent der anfallenden Kosten deckte. Die wirtschaftlichen Aktivitäten können in drei Teile aufgeteilt werden: Die legalen, die semilegalen und die illegalen Aktivitäten. Legal dürfen sich alle Teilstreitkräfte, das Verteidigungsministerium sowie auch die Polizei über „gemeinnützige“ Stiftungen (yayasan) an Firmen beteiligen bzw. diese ganz besitzen. Neben diesen offiziell sanktionierten Aktivitäten werden die yayasan auch für Geschäfte im „informellen“ Bereich benutzt. Im illegalen Bereich beteiligen sich Mitglieder der Sicherheitskräfte am Glücksspiel, Waffen- und Drogenschmuggel, Schutzgelderpressung, Prostitution, Piraterie oder der illegalen Abholzung der Regenwälder. Teilweise wurden diese illegal beschafften Mittel zur Finanzierung von Sondereinsätzen benutzt, z.B. um die gewalttätigen Milizen in Ost-Timor am Budget vorbei zu finanzieren. Die Sicherheitskräfte bieten auch ihr Gewaltmonopol als Ware an, sei es an lokale Großgrundbesitzer:innen zum Räumen von Arealen

oder an multinationale Firmen (z. B. ExxonMobil oder Freeport McMoRan) zum Schutz ihrer Aktivitäten. Im Laufe dieser Operationen kommt es zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen. ExxonMobil steht zurzeit in den Vereinigten Staaten vor Gericht und ist wegen Beihilfe zu Folter und Mord angeklagt, da die Firma laut Aussagen von Zeug:innen Sicherheitskräften logistische Unterstützung in Form von Hubschraubern, Räumlichkeiten zum Verhören von Zivilist:innen und Bulldozer zum Verscharren von Leichen in Massengräbern bereitgestellt haben soll. Im August 2002 wurden drei Angestellte von Freeport McMoRan erschossen. Dem Anschein nach handelte es sich bei den Tatverdächtigen um Mitglieder der Spezialeinheit Kopassus. Die Morde sollten eventuell dazu dienen, die „Zahlungsmoral“ von Freeport zu verbessern. Die Firma zahlt schätzungsweise 11 Millionen US-Dollar an die Sicherheitskräfte für die Schutzmaßnahmen. In den Konfliktzonen des Landes, so in Aceh, Ambon, Kalimantan, den Molukken, Sulawesi und bis 1999 in Ost-Timor, werden den Sicherheitskräften – sowohl der TNI als auch POLRI – erhebliche Menschenrechtsverletzungen nachgesagt. Es gibt Anzeichen dafür, dass Mitglieder der Sicherheitskräfte die Konflikte anheizen, wenn nicht gar selber inszenieren, um ihre politische Rolle zu vergrößern und wirtschaftlichen Nutzen aus den entstehenden Kriegsökonomien zu ziehen.

Nach dem Ende der Suharto-Diktatur 1998 hat es mehrere Versuche gegeben, die Sicherheitskräfte zu reformieren. Die Impulse hierfür kamen sowohl von außerhalb als auch von innerhalb der Sicherheitskräfte. Ein bedeutender Schritt war die Trennung von Polizei und Militär 1999. Die Anzahl der Sitze, die für die Sicherheitskräfte im Parlament reserviert war, wurde reduziert, aber die garantierte Präsenz ihrer Repräsentant:innen wurde bis mindestens 2009 festgeschrieben. Bereits bei den Wahlen 2004 wurde diese Regelung gekippt und die reservierten Sitze für das Militär im Parlament wurden abgeschafft. Unter Suhartos Nachfolger BJ Habibie wurde der erste zivile Verteidigungsminister ernannt. Während der erste in freien Wahlen gewählte Präsident Abdurrahman Wahid mehr oder weniger konsequent versuchte, den Einfluss der Sicherheitskräfte in der Politik und Gesellschaft zu verringern, verfolgte die nachfolgende Präsidentin Megawati Sukarnoputri einen anderen Kurs. In der Zeit ihrer Präsidentschaft haben führende Militärs wieder erheblich an Einfluss gewonnen. Anfang des Jahres 2003 stellte der Generalstab eine Gesetzesvorlage vor, die es dem Militär erlauben würde, im Falle eines „Notstandes“ die Macht im Lande zu übernehmen, was also einen Militärputsch legitimieren würde. Die Verankerung des Militärs in der Politik ist weiterhin gegeben. Nach einer Phase des Rückgangs militärischer Einflüsse in die Politik ist in den letzten Jahren jedoch eine abermals rückläufige Tendenz zu erkennen. Seit der Wahl des zunächst als Reformator betrachteten Joko Widodos, hat das Militär hinsichtlich der zivil-militärischen Balance erneut an Boden gewonnen, was sich etwa in dem Verbleib und teilweise einer Zunahme von ehemaligen oder aktuellen Offizier:innen in hohen politischen Ämtern niederschlägt.

Auch der Jahresbericht 2021/22 von Amnesty International weist darauf hin, dass es nach wie vor zu außergerichtlichen Tötungen durch die Sicherheitskräfte kommt (siehe das Kapitel [Menschenrechte](#)).

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2016	2017	2018	2019	2020
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

https://data.imf.org/?sk=4e99eda6-45f6-4dcc-bd50-45fc207a6af5&hide_uv=1

Bis zum Ende der Regierung Suhartos 1998 war die indonesische Polizei (Indonesian National Police, INP) als paramilitärische Einheit Teil des Militärs und stellenweise auch ein Instrument des Regimes. Erst im Zuge der anschließenden Polizeireformen 1999 wurde sie unter zivile Kontrolle gestellt. Gegenwärtig ist die indonesische Polizei direkt dem Präsidenten Widodo unterstellt. Die Polizei ist in drei Ebenen unterteilt: Erstens, die regionale Ebene mit 17 Unterorganisationen (POLDA). Ihre Größe variiert je nach den vorliegenden Charakteristika der Region wie Bevölkerungsdichte oder geographische Gegebenheiten. Zweitens, die Kreis- und Stadtebene (POLRES). Sie ist das organisatorische und hierarchische Bindeglied zwischen den oberen und unteren Ebenen. Die Polizei auf dieser Ebene genießt eine umfangreiche Autonomie. Und drittens, die Stadtteil- (POLSEK) und Dorfebene (POLMAS).

Die indonesische Polizei besteht hauptsächlich aus vier Teilen: Neben der Kriminalpolizei und dem Polizeivollzugsdienst gibt es noch den Geheimdienst und eine mobile Einsatztruppe (BRIMOB). Letztere umfasst etwa 14.000 gut ausgebildete und stark bewaffnete Polizist:innen, deren Aufgaben die Aufstandsbekämpfung, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei Massendemonstrationen und anderen Veranstaltungen, Rettungsdienste und Terrorismusbekämpfung umfassen. Die Eliteeinheit verfügt über gepanzerte Mannschaftstransporter (Tactica) sowie leichte Transportflugzeuge (Beech 18, Aviocar, C295, Turbo Commander 680) und Hubschrauber (Bell 412EP, Bell 206, Bo-105). Innerhalb der Polizei ist ebenfalls eine speziell für soziale Angelegenheiten sowie für die Belange von Frauen und Kindern organisierte Einheit integriert, die größtenteils aus Frauen besteht. Neben diesen Einheiten existieren noch eine Verkehrspolizei und eine Tourismuspolizei sowie eine Wasserschutzpolizei und eine Küstenwache. Die Reserveeinheit Kamra People's Security mit ihrer Stärke von 40.000 Personen ist zwar als paramilitärische Einheit organisiert, dient jedoch auch als Polizeihilfskraft.

Die indonesische Polizei ist historisch durch ihre paramilitärische Ausrichtung und ihre Struktur geprägt. Berichten zufolge werden der Polizei immer wieder starres und unflexibles Verhalten vorgeworfen und ihr wird vorgehalten, dass die letzte Polizeireform nur formal umgesetzt wurde. Problematisch bleiben die teilweise veralteten militärischen Strukturen, die bis heute in einigen Bereichen nicht geändert werden konnten. Die Akzeptanz der Polizei innerhalb der Bevölkerung ist durch das paramilitärische Auftreten und Verhalten weiterhin gering.

Insgesamt hat die indonesische Polizei mit Korruption, Unterfinanzierung und Personalmangel zu kämpfen. Menschenrechtsgruppen und Teile der Bevölkerung werfen der Polizei willkürliches Verhalten, Repression, Folter und außergerichtliche Tötungen vor. Dies bedingt auch das fehlende Vertrauen in die Polizei in vielen Gebieten des Landes.

Informationen nach den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Überblick über die Einstufung nach BICC-Datenbank

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Möglicherweise kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Nicht kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC): Rüstungsexport-Datenbank (ruestungsexport.info).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Atomwaffenfreie Zone Südost Asien (Bangkok Vertrag) von 1995	Beigetreten	UNODA
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT) 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Indonesien ist mehreren zentralen Abrüstungsabkommen beigetreten, nicht jedoch dem Verbot bestimmter konventioneller Waffen. Das Land hat sich aktiv bei der Verabschiedung und Umsetzung des Übereinkommens über Streumunition eingesetzt und sich immer wieder unterstützend in die Verhandlungen in Oslo eingebracht. Obwohl Indonesien auf eine regionale Umsetzung drängt, hat das Land den Vertrag bis heute nicht ratifiziert. Bei der Abstimmung über den Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) hat das Land seine Stimme enthalten und den ATT bis heute weder unterzeichnet noch ratifiziert.

Gegen Indonesien sind keine Sanktionen der Vereinten Nationen oder der EU verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern,	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002		
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Im Jahr 2005 ratifizierte Indonesien den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte sowie 2006 den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte. Der Beitritt zu den Verträgen garantiert jedoch natürlich nicht deren Umsetzung. So kommt es auch Jahre nach dem Beitritt zum Übereinkommen gegen Folter weiterhin zu zahlreichen Fällen von Folter und Misshandlung seitens der Sicherheitskräfte, welche nicht gerichtlich geahndet werden. Nicht ratifiziert ist weiterhin das Fakultativprotokoll zum CEDAW.

Box 6

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2021

Indonesia is a multiparty democracy. In April 2019 Joko Widodo (popularly known as Jokowi) won a second five-year term as president. Voters also elected new members of the House of Representatives and the Regional Representative Council, as well as provincial and local legislatures. Domestic and international observers deemed the elections to be free and fair.

The Indonesian National Police is responsible for internal security and reports directly to the president. The Indonesian National Armed Forces, which also report directly to the president, are responsible for external defense and combatting separatism, and in certain conditions may provide operational support to police, such as for counterterrorism operations, maintaining public order, and addressing communal conflicts. Civilian authorities maintained control over security forces. There were credible reports that members of the security forces committed abuses.

Significant human rights issues included credible reports of: unlawful or arbitrary killings by government security forces; torture by police; harsh and life-threatening prison conditions; arbitrary arrest or detention; political prisoners; serious problems with the independence of the judiciary; arbitrary and unlawful interference with privacy; serious abuses in the conflict in Papua and West Papua Provinces, including unlawful civilian harm, torture and physical abuses; serious restrictions on free expression and media, including unjustified arrests or prosecutions of journalists and religious figures, censorship, and the existence of criminal libel laws; serious restrictions on internet freedom; substantial interference with the freedom of peaceful assembly and freedom of association; serious government corruption; lack of investigation of and accountability for gender-based violence; crimes involving violence or threats of violence targeting members of racial and ethnic minority groups; crimes involving violence or threats of violence against lesbian, gay, bisexual, transgender, queer, or intersex persons; and the existence of laws criminalizing consensual same-sex sexual conduct between adults.

While the government took steps to investigate and prosecute some officials who committed human rights abuses and corruption, impunity for historic and recent serious human rights abuses and corruption remained a significant concern, especially as some of those implicated in past abuses received promotions, were given public awards and honors, and occupied senior official positions.

Armed conflict between government forces and separatist groups continued in Papua and West Papua Provinces. There were numerous reports of both sides committing abuses against civilians including killings, physical abuse, and destruction of property. The conflict caused the displacement of thousands of residents. Outside Papua and West Papua, there were numerous reports of unknown actors using digital harassment and intimidation against human rights activists and academics who criticized government officials, discussed government corruption, or covered issues related to the conflict in Papua and West Papua.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2021
<https://www.state.gov/reports/2021-country-reports-on-human-rights-practices/indonesia/>

Box 7

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2021/2022

Human rights defenders, academics, journalists and students were among those prosecuted and harassed for their legitimate activities. The Electronic Information and Transaction Law was widely used to restrict the right to freedom of expression online. Political and labour rights activists and Indigenous peoples were among those arrested and prosecuted, including for participating in peaceful protests, and excessive force was used to disperse protesters. At least 28 prisoners of conscience remained imprisoned. Security forces committed unlawful killings in Papua and West Papua, largely with impunity. There was a continued pattern of discrimination against members of the Ahmadiyah religious community.

Quelle: Amnesty International Report 2021/2022
<https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/4870/2022/en/>

Box 8

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2022

Bewertung für Indonesien auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 29/60

Politische Rechte: 30/40

Gesamtbewertung: Teilweise frei (59/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 9

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2022

Indonesia has made impressive democratic gains since the fall of an authoritarian regime in 1998, establishing significant pluralism in politics and the media and undergoing multiple, peaceful

transfers of power between parties. However, the country continues to struggle with challenges including systemic corruption, discrimination and violence against minority groups, conflict in the Papua region, and the politicized use of defamation and blasphemy laws.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/indonesia/freedom-world/2022>

Kommentar

Die Menschenrechtslage in Indonesien ist besonders in den Konfliktgebieten Aceh, West-Papua, Ambon, den Molukken, Sulawesi und West-Timor schlecht. Den Sicherheitskräften, sowohl der Polizei als auch dem Militär, werden schwere Menschenrechtsverletzungen, darunter Morde, Folter, Vergewaltigungen, Misshandlungen, Entführungen und außergerichtliche Hinrichtungen, angelastet. Auch den in genannten Gebieten agierenden nicht-staatlichen Akteuren, teilweise aktiv von den Sicherheitskräften unterstützt, werden gravierende Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. Es herrscht weitgehende Straffreiheit in Fällen von Menschenrechtsverletzungen durch die Sicherheitskräfte. In der Vergangenheit wurden sie dazu teilweise sogar durch die politische Führung des Landes ermuntert. So richtete z. B. Ex-Präsidentin Sukarnoputri Megawati den Truppen aus, „not to worry about rights abuses“. Die Arbeit von Menschenrechtsaktivist:innen wird erheblich erschwert. Auch die weitverbreitete Korruption ist ein schwerwiegendes Problem. Die massiven Menschenrechtsverletzungen in den 1960er Jahren, im Zuge derer das Militär und von diesem eigens organisierte paramilitärische Milizen zwischen 500.000 und 3 Millionen Menschen töteten, gelten nach wie vor als weder historisch noch strafrechtlich aufgeklärt.

Innere Lage im Empfängerland

Box 10

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

Between 2019 and 2021, the quality of democracy in Indonesia continued to slowly but noticeably deteriorate. Re-elected in 2019, President Jokowi has pursued a two-track strategy against the country's influential Islamist movement, which had become increasingly visible since the mid-2010s. On the one hand, he has integrated more centrist Islamist figures and ideas into his government, with a conservative cleric becoming Jokowi's vice president in 2019. On the other hand, the government has repressed the most radical Islamist leaders, banning a major organization in December 2020 and putting its charismatic patron behind bars. Both of these strategies undermined liberal freedoms, albeit in very different ways. While socially and politically conservative themes became entrenched in government discourse, the space for anti-regime dissent (of whatever color) has narrowed further. The COVID-19 crisis has also allowed the government to discourage, and eventually ignore, societal protests against some of its policies under the pretext of upholding social distancing regulations. Several controversial laws were pushed through parliament in 2020 that would have been difficult to pass in normal, non-COVID-19 times. Among them was the Omnibus Law that was strongly opposed by labor unions and other activists. Moreover, critics of the government's lackluster COVID-19 crisis management claimed that the government tried to silence them. These critics pointed out, with some justification, that the government had been slow to react in the initial phase of the crisis and

prioritized the economy over health concerns in later periods. As a result, Indonesia saw its case numbers rise consistently throughout 2020 (at the end of the year, the country had by far the most cases and deaths in Southeast Asia). Furthermore, while initially the Indonesian economy did not suffer as much as those of other countries, the protracted health crisis has meant that Indonesia's prospects for a quick post-crisis recovery are poorer. Domestically as well as internationally, Indonesia's response attracted particular criticism because some of its poorer regional neighbors, such as Vietnam, recorded significantly better outcomes.

It is important to note, however, that despite the decline in democratic quality – which continued throughout the COVID-19 period – Indonesia remains an electoral democracy. The 2019 presidential and legislative elections – the fifth since the fall of authoritarianism in 1998 – underscored that point once more. Unlike other states in the region, Indonesia has not crossed the line to electoral authoritarianism, although the risk of this occurring in the medium to long term has increased. Formally, the institutions of democracy remain in place and elections continue to be competitive. Nominal support for democracy as a general concept also remains high among the elite and wider population. While the understanding of what democracy entails differs widely among Indonesians, the fact that democracy is at least rhetorically supported is significant. Finally, the level of communal violence remains moderate to low by international standards and by Indonesia's own experiences of large-scale violence in the 1940s, 1960s and 1990s.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2021)

Im Jahresbericht 2021 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, liegt Indonesien, zusammen mit Argentinien, Brasilien, Lesotho, Serbien und der Türkei, auf Platz 96(2020: Platz 102). Deutschland liegt auf Platz 10.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2021/table/nzl>

Spannungen und innere Konflikte

In Indonesien wurden in der Vergangenheit zahlreiche bewaffnete Konflikte ausgefochten, die teilweise einen separatistischen Hintergrund (siehe Aceh und West-Papua) haben oder auf ethnisch-religiöse Spannungen zurückzuführen sind (z. B. Kalimantan, Ambon, Sulawesi, Molukken). Diese Konflikte werden zum Teil immer noch von Mitgliedern der Sicherheitskräfte bzw. durch von ihnen unterstützte nicht-staatliche Gruppen angeheizt. Bei den Konflikten starben jährlich Tausende von Menschen. Auch im Jahr 2019 kam es in Papua zu schweren Protesten und Ausschreitungen zwischen Demonstrant:innen und Sicherheitskräften. Diese brachen nach vermeintlich rassistischen Diskriminierungen gegenüber der indigenen Bevölkerung aus und führten zu über 20 Todesfällen.

In Aceh kam es nach Verhandlungen 2006 zu ersten freien Wahlen, in dessen Zusammenhang der Region weitreichende Autonomie gewährt wurde. Die regionale Stabilität Südostasiens wird durch die interne Instabilität Indonesiens, des größten Landes der Region, gefährdet. Die internen Konflikte des Landes, welche zur Entstehung von regionalen Bürgerkriegsökonomien führen, und die teilweise auf eigene Rechnung agierenden Sicherheitskräfte sowie die Aktivitäten nicht-staatlicher Gewaltakteure (wie z. B. mutmaßlicher Mitglieder des al-Qaida-Netzwerkes) haben negative Konsequenzen für die

gesamte Region. Seit dem 11. September 2001 und den Bombenanschlägen auf Bali im Oktober 2002 ist der islamistisch motivierte Terrorismus eines der Hauptthemen im Sicherheitsdiskurs Südostasiens. Die Jemaah Islamiyah-Gruppe, deren mutmaßlicher Kopf laut malaysischen und singapurischen Sicherheitskreisen der indonesische Geistliche Abu Bakar Bashir ist, strebt die Errichtung eines Kalifats an, welches neben Indonesien auch Malaysia, Singapur, Brunei und Teile der Philippinen umfassen würde. Er wurde 2010 unter dem Verdacht, in Verbindung mit einer extremistischen Gruppe in Aceh zu stehen, verhaftet und saß bis Januar 2021 seine Haftstrafe ab.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Indonesien ist ein wichtiger Rohstofflieferant und Handelspartner sowohl der EU als auch der Vereinigten Staaten. Es ist auch das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung der Welt. Indonesien liegt an den Hauptschifffahrtsrouten zwischen Europa, Afrika und dem Mittleren Osten einerseits sowie Ostasien und Australien andererseits.

Politische Situation in der Region

Als Region ist Südostasien teilweise instabil. Mehrere Länder haben innere, teilweise sehr blutige Konflikte ausgetragen – so Myanmar, Indonesien und die Philippinen. Einige der Regierungen können als gefährdet gelten. In Myanmar kam es im Februar 2021 zum Militärputsch, infolgedessen weitreichende Protestwellen im Land ausbrachen, auf die die Sicherheitskräfte mit Gewalt reagierten. Die Rolle der Streitkräfte ist in den meisten Gesellschaften der Region problematisch. Die wirtschaftlichen Krisen, welche seit 1997 die Region erschüttert haben, haben die sozialen Spannungen in einigen Staaten verschärft. Während vor dem 11. September 2001 ein möglicher Konflikt zwischen der VR China und den USA, unter anderem wegen Taiwan, als eines der größten Sicherheitsprobleme der Region galt, ist seitdem – und noch vermehrt nach den Bombenanschlägen von Bali am 12. Oktober 2002 und weiteren terroristischen Anschlägen in den Jahren 2003, 2004 und 2005 – Terrorismus zu einem Hauptproblem geworden. 2016 ereigneten sich in Jakarta Explosionen und Schießereien zur selben Zeit an mehreren Orten in der Stadt; der Islamische Staat (IS) bekannte sich zu der Tat. Seither gab es weitere islamistisch motivierte Selbstmordattentate und Schießereien in verschiedenen indonesischen Ortschaften.

Piraterie ist in der Straße von Malakka und dem Südchinesischen Meer ein ernstes Problem. Der größte zwischenstaatliche Konfliktfall in der Region betrifft die Paracel- und Spratley-Inseln, welche von Brunei, China, Malaysia, den Philippinen, Taiwan und Vietnam beansprucht werden. Hier scheint eine Lösung in den letzten Jahren immer schwieriger geworden sein. Die Zusammenarbeit zwischen den Staaten Südostasiens, welche sich in der ASEAN zusammengeschlossen haben, funktioniert dahingehend kaum. Da China in ASEAN nicht vertreten ist, eignet sich der Staatenbund kaum als Lösungsplattform. Die Bemühungen Chinas, sich im Südchinesischen Meer eine Hegemonialstellung auszubauen, werden von den anderen Staaten der Region mit Argwohn beäugt. Australien wird von seinen südostasiatischen Nachbarn als zweite potentielle Hegemonialmacht gesehen, was nicht auf Begeisterung trifft, so z. B. nach der Ankündigung des ehemaligen

australischen Premierministers John Howard, gegebenenfalls Präventivschläge gegen vermeintliche Terrorist:innen auf dem Territorium dritter Staaten auszuführen. In den letzten Jahren haben die Zwischenfälle mit Schiffen verschiedener Staaten deutlich zugenommen, wodurch die Eskalationsgefahr weiter gestiegen ist. Zwar dürfte keine Seite Interesse an einer militärischen Auseinandersetzung haben, die Unternehmungen Chinas, zahlreiche kleinere Inseln zu besetzen, um so Fakten zu schaffen, werden von den anderen Anrainerstaaten jedoch sehr kritisch beäugt.

Grenzkonflikte

Die Grenzziehung zwischen Indonesien und Malaysia war lange Zeit umstritten. Der Internationale Gerichtshof sprach 2003 die beiden Inseln Sipadan und Ligatan Malaysia zu. Die Grenze zwischen Indonesien und Ost-Timor ist noch teilweise umstritten, wie auch die Seegrenze zwischen Indonesien, Australien und Ost-Timor, eine Gegend, in der größere Öl- und Gasvorkommen vermutet werden.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt neben dem Vertrag von Bangkok von 1995, der die ASEAN-Staaten verpflichtet, gegeneinander keine Atomwaffen einzusetzen, keine weiteren regionalen Rüstungskontrollvereinbarungen.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Indonesien selbst und den Nachbarländern sind derzeit keine ausländischen Truppen stationiert. Die im Rahmen der UNAMET- und INTERFET-Missionen in Ost-Timor stationierten UN-Blauhelme waren jedoch wiederholt Angriffen sowohl von pro-indonesischen Milizen als auch von indonesischen Truppen ausgesetzt, welche aus West-Timor operierten. Hierbei sind sowohl Indonesier:innen als auch Mitglieder der UN-Truppe gestorben. Bei einem Angriff durch pro-indonesische Milizen wurden im Jahr 2000 drei internationale Mitarbeiter:innen des UNHCR in Atambua, West-Timor, getötet. Im Rahmen der UNMISSET-Mission wurde im Jahr 2002 ein Mandat zur Stationierung von bis zu 5.000 Soldat:innen, davon 120 Militärbeobachter:innen und 1.250 zivile Polizist:innen, erteilt, das bis 2005 lief.

Auf den Philippinen sind jedoch rund 200 US-Soldat:innen des Pacific Commands stationiert (Operation Pacific Eagle – Philippines).

Gefahr von Technologiepiraterie

Technologiepiraterie ist weitverbreitet in Südostasien, wobei Indonesien nur eher schleppend gegen das Problem vorgegangen ist. Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) von 2017 beträgt die Piraterie-Rate von Software in Indonesien 83 Prozent (2015: 84 Prozent). Die Verluste durch Piraterie in Indonesien beliefen sich im gleichen Jahr auf geschätzte 1.095 Millionen US-Dollar (2015: 1.145 Mio.). Die Rüstungsindustrie produziert eine große Anzahl an Waffensystemen in Lizenz – von Kleinwaffen bis zu Flugzeugen – wobei es möglicherweise auch zu einem unerwünschten Technologietransfer kommt.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2018

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Nicht beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Indonesien ist einigen zentralen internationalen Anti-Terrorismus-Abkommen nicht beigetreten. Seit dem 11. September 2001 wurde die indonesische Regierung mehrfach von den Nachbarstaaten ermahnt, gegen mutmaßliche islamistische Extremist:innen im Inland vorzugehen. Diese Mahnungen stießen jedoch auf mehr oder weniger taube Ohren. Die Situation änderte sich dramatisch mit den Bombenanschlägen vom 12. Oktober 2002 auf Bali. Seitdem gehen indonesische Ermittler:innen zusammen mit ausländischen Expert:innen gegen einheimische militant-islamistische Gruppen vor. Nach den Anschlägen von Bali wurde auch ein neues, weitreichendes Anti-Terrorismusgesetz verabschiedet, von dem jedoch Menschenrechtsgruppen befürchten, dass es gegen politische Gegner:innen missbraucht werden könnte. Ähnlich verhält es sich mit dem Anti-Terrorismusgesetz aus dem Jahr 2018, mit welchem zwar einige Verbesserungen des Gesetzes geschaffen wurden, das aber nach wie vor durch eine zweideutige Definition von Terrorismus die Möglichkeit zulässt, unliebsame politische Aktivist:innen zu verfolgen. Auch das 2008 geschaffene Electronic Information and Transaction (EIT) Law lässt solche unrechtmäßigen Verfolgungen zu, indem es die Verbreitung von „unsittlichen“ Inhalten verbietet, hierfür aber keine Definition liefert. Dem Amnesty International Jahresbericht 2021/22 zufolge wurde das Gesetz bereits in mindestens 91 Fällen unrechtmäßig eingesetzt.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Indonesien ist zwar der Konvention und zwei Zusatzprotokollen gegen Transnationale Organisierte Kriminalität beigetreten, nicht aber dem Zusatzprotokoll gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen von 2005. Die organisierte Kriminalität ist ein gewichtiges Problem in Indonesien, einschließlich Piraterie, Warenschmuggel, Drogenhandel und Handel mit illegal gefälltem Tropenholz. Laut übereinstimmenden Berichten sind Mitglieder der Sicherheitskräfte an vielen dieser illegalen Aktivitäten beteiligt.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegzeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Indonesien übermittelte von 1992 bis 2008 regelmäßig Daten über Rüstungsimporte, jedoch sehr unregelmäßig über -exporte an die Vereinten Nationen. Seit 2008 wurde von dem Land kein Bericht mehr eingereicht. Im Rahmen des UN-Instruments zur Berichterstattung der Militärausgaben wurden lediglich in den Jahren 2002 bis 2005 sowie 2009

Daten übermittelt. Da das Land dem Arms Trade Treaty nicht beigetreten ist, übermittelt es auch hier keine Informationen. An das Programme of Action on small arms and light weapons der UN berichtete das Land im Jahr 2020 jedoch erstmals wieder seit 2010.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Die größte Gefahr im Bereich der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche auch im Land in Lizenz produziert werden. Diese werden u. a. von Mitgliedern der indonesischen Sicherheitskräfte entweder direkt an regierungstreue, nicht-staatliche Gewaltakteure (z. B. Milizen) weitergegeben oder auch verkauft. Die Lizenz für deutsche Heckler & Koch Maschinenpistolen vom Typ MP 5 wurde der indonesischen PT Pindad von der türkischen Firma MKEK erteilt. Die Bundesregierung hat keine Stellung zu der Frage bezogen, ob dieser Transfer legal war oder nicht.

Illegale Waffen haben in Indonesien vier Quellen: Sie können gestohlen oder illegal von Sicherheitskräften erworben sein, früheren Konflikten entstammen, von lokalen Waffenh Herstellern produziert oder von außerhalb ins Land geschmuggelt werden. Insbesondere in der indonesischen Provinz Aceh tauchen immer wieder Waffen auf, die aus Malaysia oder Thailand über die Grenze ins Land gelangen. Die Region ist geprägt von politisch motivierter Gewalt. Im Jahr 2001 beschlossen Thailand und Indonesien daher in einem Abkommen, in Zukunft stärker zusammenzuarbeiten, um den Waffenhandel in Aceh einzudämmen. Mittlerweile gilt Malaysia als Transitland, über das Waffen aus anderen südostasiatischen Ländern nach Indonesien geschmuggelt werden.

Offiziellen Angaben zufolge floriert zudem der Schwarzmarkt in Indonesien, da es nur unzureichende Kontrollen gibt. Immer wieder kommt es zu Festnahmen und Beschlagnahmungen von Klein- und Leichtwaffen sowie Schusswaffen. Anfang 2012 setzte die indonesische Regierung der Bevölkerung ein Ultimatum, illegale Waffen zur Vernichtung abzugeben.

Als größter Inselstaat der Welt, mit über 18.000 Inseln, verfügt Indonesien über besten Zugang zum Meer. Dies begünstigt den Waffenschmuggel über den Seeweg, da die Seegrenzen aufgrund der geopolitischen Lage des Landes schwer zu kontrollieren sind.

Im März 2019 kam es zu einem Vorfall, bei dem Kämpfer:innen der Free Papua Organization das Dorf Windi (im Bezirk Derakma) überfiel und hier vier Waffen des Militärs entwendete.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 11

Auszug aus dem Transformationsatlas 2022 der Bertelsmann Stiftung

At least on paper, Indonesia made a significant shift toward free market policies after Jokowi's re-election in 2019. Prior to the election, Jokowi and other politicians had taken protectionist stances on many issues, especially in relation to import barriers. Subsequently, however, Jokowi initiated the above-mentioned Omnibus Law, which constituted the largest deregulation package of the post-

authoritarian period. It is too early to tell what the impact of these deregulation measures will be – many will require implementing government decrees – and even some multinational companies have raised concerns over the apparent reduction in environmental protections included in the law. These uncertainties combine with the continued existence of protectionist ideas and policies to warrant some caution as far as the government’s commitment to a socially and environmentally sustainable market economy is concerned.

Quelle: <https://atlas.bti-project.org/>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

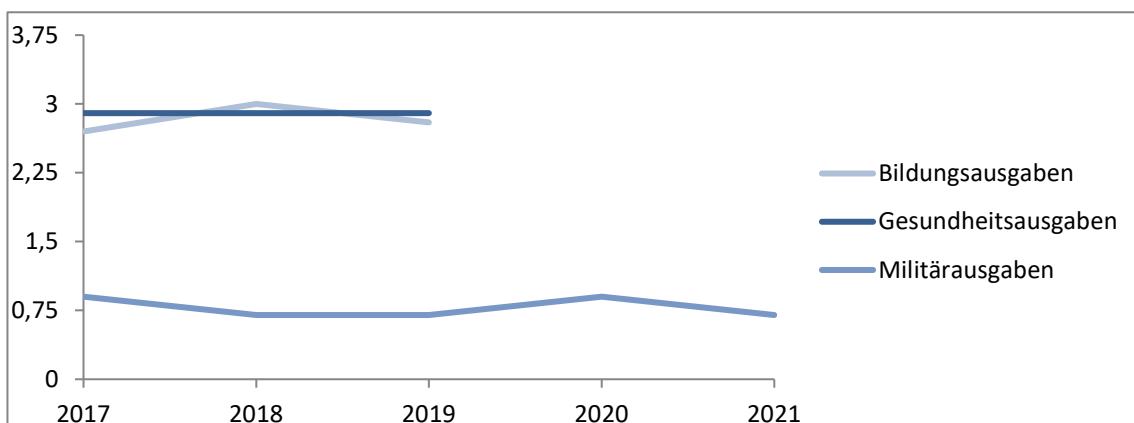
	2017	2018	2019	2020	2021
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	8739	7683	8063	9387	7965
Militärausgaben/BIP	0,9	0,7	0,7	0,9	0,7
Gesundheitsausgaben/BIP	2,9	2,9	2,9	-	-
Bildungsausgaben/BIP	2,7	3,0	2,8	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2020 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2016	2017	2018	2019	2020
Auslandsverschuldung	318942	353564	379589	402106	417532
Anteil am BIP (in Prozent)	34,2	34,8	36,4	35,9	39,4
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	8,47	97,31	1010,22	-538,02	-
Net ODA (% of GNI)*	-0,01	0,01	0,11	-0,05	-
Deutsche ODA Zahlungen*	553,36	276,78	1063,41	6,57	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2019); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2019).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2017	2018	2019	2020	2021
Militarisierungswert	94,2	88,3	88,7	90,8	83,7
Index-Platzierung	122	124	126	123	130

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2017	2018	2019	2020	2021
Malaysia	Militarisierungswert	133,5	129,5	117,1	120,5	123,7
	Index-Platzierung	79	84	100	100	91
Papua-Neuguinea	Militarisierungswert	28,5	49,7	51,8	52,1	51,2
	Index-Platzierung	153	146	146	146	148
Philippinen	Militarisierungswert	93,5	77,9	81,1	81,8	82,8
	Index-Platzierung	123	132	131	132	131

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines

Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2022.
<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2017	2018	2019	2020	2021
Malaysia	Militärausgaben (absolut)	3608	3292	3180	3375	3682
	Militärausgaben/BIP	1,1	1,0	0,9	1,0	1,1
Papua-Neuguinea	Militärausgaben (absolut)	84	82	92	86	86
	Militärausgaben/BIP	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Philippinen	Militärausgaben (absolut)	4605	3173	3715	3733	3899
	Militärausgaben/BIP	1,2	0,8	0,9	1,0	1,0

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2020). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2017	2018	2019	2020	2021
HDI-Wert	0,704	0,710	0,716	0,709	0,705

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/country-insights#/ranks>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und o (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit, Bildung und dem Bruttonationaleinkommen.

Kommentar

Indonesien gehört laut dem Human Development Index zu den hoch entwickelten Ländern und belegt hier im Ranking 2021 den 114. von 191 Plätzen.

Der Anteil der Militärausgaben im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt ist mit 0,7 bis 0,9 Prozent in den letzten zehn Jahren relativ gering, auch wenn reell nicht alle Militärausgaben hiermit abgebildet sind. Außerbudgetäre Mittel bestehen etwa durch Einnahmen durch Verpachtung oder Genossenschaften im Besitz des Militärs – deren Umfang wird im Gesamtverhältnis jedoch als eher gering eingeschätzt. Dennoch besteht eine gewisse Gefahr, dass unverhältnismäßig viele Ressourcen in den Rüstungssektor bzw. in die Streitkräfte fließen, da die Militärausgaben wenig transparent sind. Große Kreditkäufe in Russland führen zu hohen Aufwendungen für diesen Bereich, die beispielsweise dem Gesundheitssektor lange Zeit nicht zur Verfügung stehen werden. Auch Einbrüche bei den Bildungsausgaben verdeutlichen, dass hier eine chronische Unterfinanzierung besteht. Das Verhältnis von 14 Soldat:innen pro 10.000 Einwohner:innen (Stand: 2021) im Vergleich zu 6,2 Ärzt:innen (Stand: 2020) ist noch immer stark divergierend. Dieses

Verhältnis hat sich in den letzten Jahren aber stark verbessert, waren es im Jahr 2012 doch noch 16 Soldat:innen zu 2 Ärzt:innen pro 10.000 Einwohner:innen.